

zelen Teilnehmern gestaltet war; Österreich war durch eine Montage des Atlas der Dachstein-Mammuthöhle vertreten. An den Abenden standen Filmvorführungen und Diavorträge auf dem Programm. Auf dem Gebiet der Tonbildschau wurden ganz ausgezeichnete Vorführungen in der Überblendtechnik geboten.

Im Rahmen dieses Kongresses hielt auch der Verband der Deutschen Höhlen- und Karstforscher seine Hauptversammlung ab, bei der die verschiedensten Angelegenheiten, wie etwa Höhlenrettungsprobleme, Publikationswesen oder die innere Struktur des Verbandes in einer ganztägigen Sitzung besprochen wurden. Bei der dabei stattgefundenen Wahl des Vorstandes wurden ein neuer Geschäftsführer (Bärel *Grupp*) und ein neuer Schatzmeister (Wilfried *Lorenz*) gewählt.

Die Ostschweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung, die diesen Kongreß organisierte, hat mit großem Einsatz und mit viel Mühe die durch die große Teilnehmerzahl entstandenen Probleme gemeistert und durch ihren Einsatz diesen Kongreß zu einer für den mitteleuropäischen Raum bedeutsamen Veranstaltung gemacht. Neben den trotz Schlechtwetters gelungenen Exkursionen und dem weiteren Programm lag die Stärke dieser Veranstaltung vor allem in der großen Vielfalt der Teilnehmer. Es wäre begrüßenswert, wenn zumindest in gewissen Abständen derartige, den deutschen Sprachraum zusammenführende Veranstaltungen organisiert würden, die sicherlich nicht nur die Zusammenarbeit, sondern auch die fachliche Weiterentwicklung der Höhlenkunde im deutschsprachigen Raum positiv beeinflussen würden. Einen Schritt in diese Richtung hat der deutsche Verband bei seiner Versammlung in Schwyz bereits gesetzt, indem er das Angebot angenommen hat, die Jahrestagung 1984 gemeinsam mit dem österreichischen Verband im Bundesland Salzburg durchzuführen.

Günter Stummer (Wien)

Das 7. Internationale Symposium für Speläotherapie in Keszthely (Ungarn, November 1982)

In der Zeit vom 2. bis 6. September 1982 war Keszthely am Plattensee der Schauplatz eines Symposiums, an dem Vertreter aus der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, Griechenland, Italien, Österreich, Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn teilnahmen. In Ungarn hat die Speläotherapie insofern besondere Bedeutung gewonnen, als einerseits sowohl Karsthöhlen als auch Thermalhöhlen und Thermalquellen für die therapeutische Nutzung zur Verfügung stehen, andererseits aber Luftkurorte im Hochgebirge oder an der Meeresküste, die für Klimatherapien ebenfalls in Frage kommen, völlig fehlen. Dementsprechend war das Interesse öffentlicher Stellen an der fachlichen Thematik ebenso groß wie jenes wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Institutionen.

Als Veranstalter der Tagung zeichneten die Ungarische Gesellschaft für Karst- und Höhlenforschung und die Gesellschaft der Ärzte für Tuberkulose und Lungenkrankheiten „Korányi Frigyes“ gemeinsam verantwortlich. Die Begrüßungsansprachen hielten Staatssekretär Dr. György Gonda, Präsident des Landesamtes für Natur- und Umweltschutz, Akademiker Dr. László Kapolyi, Staatssekretär im Ministerium für Industrie, Professor Dr. Imré Hutás, Stellvertretender Minister für Gesundheitswesen und Frau Irene Pavel, Generaldirektor des Hotel- und Kurbadunternehmens „Danubius“. Der Generalsekretär der Internationalen Union für Speläologie und der Vorsitzende der Fachkommission für Speläotherapie konnten für Vorbereitung, Durchführung und Gestaltung einer vorbildlich organisierten Tagung danken.

Neben den Fachvorträgen, die einerseits medizinische und andererseits höhlenklimatische Untersuchungen betrafen, gab es den Besuch eines Weinkellers und eines Folklorepogrammes in Badacsonytomaj, einen Besuch der Heilhöhle unter dem Krankenhaus der Stadt Tapolca und einen anschließenden Empfang durch den Bürgermeister dieser aufstrebenden Stadt, einen Besuch des Thermalsees in Bad Hévíz und einen Empfang durch das Hotelunternehmen „Danubius“.

In den Vorträgen kam zum Ausdruck, daß sich die Speläotherapie bei Erkrankungen der Atemwege und bei Erkrankungen des Bewegungsapparates anwenden läßt und bewährt. Erkrankungen der Atemwege, insbesondere Asthma bronchialis und chronische Bronchitis, werden in „normal temperierten“ Karsthöhlen oder in ehemaligen Bergwerkstollen behandelt, Erkrankungen des Bewegungsapparates und überwiegend rheumatische Erkrankungen in Thermalhöhlen und Stollen mit entsprechend hoher Temperatur.

Über die umfangreichsten Erfahrungen und über die umfassendsten Untersuchungen zur Klärung der spezifischen Heilfaktoren in der Speläotherapie und deren Wirkungsweise konnte Frau Dr. Beate Sandri vom Gasteiner Heilstollen (Österreich) berichten. In diesem Stollen bei Böckstein im Gasteinertal (Land Salzburg) sind 5 Therapiestationen bei unterschiedlichen Temperaturen — und zwar zwischen 37,5°C und 41°C — eingerichtet. In der Zeit von 1954 bis 1970 sind in diesem Stollen 52 000 Kranke, von 1971 bis 1981 insgesamt 56 000 Kranke behandelt worden, die zusammen mehr als 1 000 000 Einzelfahrten in den Stollen gemacht haben. Überwiegend sind Rheumakranke betreut worden. Nur 5% der Kranken litten an Asthma bronchiale und anderen Krankheiten; eine gute Wirksamkeit der Stollenkur ist aber auch bei diesen beobachtet worden.

Der griechische Arzt Dr. M. Karagounis berichtete über eine Thermal-Mineralquelle westlich von Olympia (Peloponnes), die in der Höhle von Kaiafa nach der Meeresküste mit einer Temperatur von 36°C austritt und ein 25 Meter langes, natürliches Höhlen-Schwimmbecken bildet.

Die Kommission für Speläotherapie der Internationalen Union für Speläologie wird sich weiterhin bemühen, durch die Festlegung einheitlicher Untersuchungsmethoden die Vergleichbarkeit von Messungen der höhlenklimatischen Faktoren und der Zusammensetzung und des Verhaltens der Höhlenluft zu erreichen. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

KARST, HÖHLEN, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Probleme mit der Wasserversorgung von Hallstatt (Oberösterreich)

Am 12. Oktober 1982 ging eine Meldung durch die österreichische Presse, wonach bei einer der routinemäßigen Untersuchungen des Trinkwassers aus der Wasserleitung von Hallstatt durch die bakteriologisch-serologische Untersuchungsanstalt in Linz im Quellwasser eine große Anzahl von Kolibakterien festgestellt worden ist. Die Gemeinde Hallstatt informierte die Bevölkerung durch eine Flugblattaktion sofort von der Verseuchung des Trinkwassers und forderte die Bewohner auf, nur abgekochtes Wasser zu verwenden. Bei einem „Krisengipfel“, der sofort nach Bekanntwerden des Untersuchungsergebnisses abgehalten wurde, wurde der provisorische Einbau einer Chlorierungsanlage in das bestehende Wasserleitungsnetz beschlossen. Als Begleitmaßnahme verzichtete die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Das 7. Internationale Symposium für Speläotherapie in Keszthely \(Ungarn, November 1982\) 108-109](#)